

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kopsid“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen werden an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, Postfach 102, Leipzig Nr. 29148.

Gründungs-Kasse Nr. 124

Nummer 102

Freitag den 28. August 1931

30. Jahrgang

Amtlicher Teil Sammlung

für die Hochwasserschädigten im Schwarz-
wassertal.

Das Gebiet des Schwarzwassertales ist am 6. Juli d. J. durch einen schweren Wellenschlag von der Landesgrenze bis nach Schwarzenberg schwer heimgesucht worden. Die Gegend bildet einen großen Trümmerhaufen und stellenweise ein meterhohes Geröllfeld. Felder, Wiesen und Gärten sind fast mit Schlamm bedeckt, Gebäude und Wegeanlagen teils zerstört, teils arg beschädigt. Die Bewohner der zum Teil eingestürzten Häuser sind nur ganz nothdürftig untergebracht und sehen sich ihres Haberes beraubt.

Wesentliche Hilfe tut not.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf der Staatsregierung, des Bezirksverbandes Schwarzenberg und der betroffenen Gemeinden wird die Einwohnerschaft gebeten, die von Mitgliedern der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und von der Arbeiter-Samariterkolonne vorzunehmende Hausammlung tatkräftig zu unterstützen. Jede Gabe ist willkommen.

Ottendorf-Okrilla, am 26. August 1931.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 27. August 1931.

Eine überaus lustige Angelegenheit wickelt sich in dem Film „Ja, ja, so sind die Frauen“ ab, der am Freitag bis Montag mit dem spannenden Bild-West-Film „Cowboy-Deby“ das diesmalige Hauptprogramm der Schauburg-Theater bilden. Ein Besuch dieser Vorstellungen kann nur empfohlen werden, zumal neben den beiden Hauptfilmen auch noch ein reichhaltiges und interessantes Nebenprogramm abrollt.

Großaundorf. In die Mittelnachmittag am Badeplatz des Deutschen Turnvereins wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend von Spitzbuben eingebrochen. Es wurden dort Bestände an Wurst und Rauchwaren (Zigarren und Zigaretten) und einige Mark Wechselgeld gestohlen.

Dresden. Mehrere Arbeiter waren in der Annenstraße damit beschäftigt, mit Hilfe eines Kranes eine Unfallstange abzutragen. Plötzlich stürzte der Kran um und begrub den Arbeiter Georg Müller, der sofort tot war; ein anderer Arbeiter konnte im letzten Augenblick zur Seite springen.

Die endlose Kette der Verkehrsunfälle

Weinböhla. Auf der Straße Gröbern-Großdöbriß verunglückte in einer als gefährlich bekannten Kurve ein Motorradfahrer aus Weinböhla, der infolge der Glätte ins Rutschen kam; das Motorrad rannte gegen einen Breckstein und stürzte in den Straßengraben. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Piena. Auf der Landstraße Birna-Dresden, in der Nähe von Seibitz, stieß der Fabrikant Lube aus Chemnitz beim Ueberholen eines Fuhrwerks mit seinem Kraftwagen in voller Fahrt mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Der Fahrer dieses Wagens erlitt einen doppelten Armbruch, eine mitfahrende Dame zog sich durch Glassplitter schwere Gesichtsverletzungen zu. Lube trug eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen davon.

Weißkirchen (Meiße). Hier stürzte ein Prager Personenkraftwagen in den drei Meter tiefen Straßengraben. Der Fahrer hatte die Herrschaft über den Wagen verloren. Ein Kaufmann aus Brunn erlitt schwere Verletzungen, während der Chauffeur unverletzt blieb.

Wurzen. Auf der Staatsstraße Leipzig-Dresden fuhr der aus Wohlitz bei Riesa stammende Lehrer Wolf mit seinem Motorrad auf einen auf der Landstraße haltenden vorschreitend beleuchteten Steinlastkraftwagenzug auf und wurde auf die Straße geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt.

Hartmannsdorf. Vor der Fabrik Recenia rannte ein 24 Jahre alter Motorradfahrer aus Laura mit seinem Fahrzeug gegen einen in das Fabrikgrundstück einbiegenden Kraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt Kopfverletzungen, einen Armbruch und verschiedene andere Verletzungen. Der Unfall ist insofern eigenartig, als der junge Mann am 24. August vorigen Jahres, also am selben Tage, mit seinem Motorrad an der gleichen Stelle schwer verunglückt war.

Um das Fernstraßenprojekt Chemnitz-Estherwerda
Döbeln. In einer Vorstandssitzung des Verkehrsvereins

Döbeln berichtete der Vorsitzende u. a. über das Projekt der Errichtung einer Fernverkehrsstraße Chemnitz-Franken-
berg-Hainichen-Döbeln-Ostrow-Riesa-Estherwerda im
Anschluß an die geplante Reichsfernstraße Landesgrenze-
Dresden-Estherwerda-Berlin-Stettin. Die Gruppe
„Freiberger Mulde“ des Sächsischen Verkehrsverbandes
hatte vor einiger Zeit einen Ausschuss eingesetzt, der inzwi-
schen ein Projekt einer Autoverbindung Chemnitz-Döbeln-
Riesa-Estherwerda ausgearbeitet, das demnächst dem Land-
tag zugeleitet werden soll. Dem Projekt haben u. a. auch
die Amtshauptmannschaften Döbeln, Ostrow und Großenhain
sowie die Amtshauptmannschaft Leipzig und die Landesplan-
nungs Behörde ihre volle Unterstützung zugesagt. Es
wird zwar nicht möglich sein, den Bau der Straße, der meh-
rere Millionen Reichsmark Kosten verursachen wird, sofort
voll in Angriff zu nehmen, doch soll der Staatsregierung
anheimgegeben werden, wenigstens die dringlichsten Teile
des Projektes zur Ausführung bringen zu lassen. Von dem
gesamten Projekt verspricht man sich die seit langem erhoffte
Verbindung des Erzgebirges mit dem Umschlagshafen Riesa.
Die Weiterführung der Linie von Estherwerda aus in Form
der geplanten großen Reichsfernstraße hängt zunächst ab
von einer Beteiligung der Preussischen Staatsregierung ab.

Stauchitz. Erstickt aufgefunden wurde im
Wotzburger Wald der Mitinhaber der Firma Gebr. Pfundt,
Karl Pfundt. Der ganze Sachlage nach muß angenommen
werden, daß Pfundt freiwillig aus dem Leben geschieden
ist; er dürfte die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen haben.

Bernsdorf. Nachts kam am Bahnhofsbau ein Liefer-
kraftwagen der Firma Glathe & Sohn in Niederoderwitz
ins Wenden und rannte gegen einen Baum. Dieser und ein
daneben stehender zweiter Baum wurden umgerissen. Der
Chauffeur trug mehrere Rippenbrüche davon.

Bautzen. Auf der Löbauer Straße fuhr ein Person-
kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Straßbaum. Der
Wagen wurde vollkommen zertrümmert und von den fünf
Insassen der Wagenführer und zwei Damen so schwer ver-
letzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Borna. Auf der Landstraße Borna-Leipzig wurde in
der Nähe von Elpenhain der 16jährige Autohändler Ein-
riedel aus Altenburg von einem Lastauto überfahren; er
erlitt schwere Schädel- und Gesichtsverletzungen, außerdem
wurde ihm ein Auge zerstört. Er liegt in höchst bedenklichem
Zustand im Altenburger Krankenhaus. Nach den Aussagen
seines Begleiters soll Einriedel infolge der nicht abgebeden-
ten Scheinwerfer in das Lastauto hineingefahren sein.

Leipzig. In der Ruffenstraße in Leipzig-Probstei-
hofen in der Nähe der Friedhöfe ein mit zwei Personen
besetztes Motorrad und ein Radfahrer zusammen. Der auf
dem Rücksitz des Kraftwagens mitfahrende 34jährige Inge-
nieur Kurt Häderich aus Berlin-Wilmersdorf flog gegen
einen Telegraphenmast und war sofort tot. Die beiden an-
deren Beteiligten blieben unverletzt. Nach Zeugenaussagen
soll die Motorradablenkung den Unfall herbeigeführt
haben. In der Zweimaundorfer Straße rannten ein Mo-
torrad, ein Radfahrer und ein Kraftwagen aufeinander.
Dabei brach der Fleischer Wolke mehrere Rippen und zog
sich schwere Hand- und Unterschenkelverletzungen zu;
außerdem wurde der Kaufmann Dietrich vom Fahrrad
geschleudert und verletzt. Die Insassen des Kraftwagens
blieben unverletzt.

Chemnitz. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in Span-
dau der 23 Jahre alte Kaufmann Ludwig Luminial aus
Schönaubach bei Chemnitz mit seinem Motorrad mit einem Kraft-
wagen zusammengestoßen. Luminial wurde schwer verletzt.
Seine Verletzungen, deren Personalien noch nicht festgestellt
werden konnten, erlitt einen Schädelbruch, der zum sofortigen
Tode führte. Der Unfall soll auf zu schnelles Fahren
des Motorradfahrers zurückzuführen sein.

Teilstillegung in den Wanderverwerken

Chemnitz. Die Leitung der Wanderverwerke hat Still-
legungsantrag für einen Teil ihrer Belegschaft gestellt; es
soll sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme handeln, zu
der die Belegschaft im Hinblick auf die augenblickliche Wirt-
schaftslage gezwungen ist.

Förstermord im Erzgebirge

Deutschneudorf. Wie erst jetzt berichtet wird, ist am ver-
gangenen Sonntag im Forstrevier Rothenhaus-Rothengrube
ein Förster aus Komotau, der drei Widerer beim Aufbrechen
eines Rehbodens überredete, von diesen durch Kopfschüsse
ermordet worden. Die Mörder konnten mit ihrer Beute un-
erkannt entkommen.

Rilgensthal. Messerstecher festgenommen.
In Markhausen brachte der Arbeiter Anton Dahn aus Eisen-
berg dem Gemeindevorsteher Paulus, der ihn zurechtgewie-
sen hatte, und zwei anderen Einwohnern die Paulus zu Hilfe
kamen. Messerstücke bel. Paulus und einer der Helfer
wurden schwer, der andere leicht verletzt. Der Messerheld
konnte ergriffen und ins Grasslitzer Gefängnis eingeliefert
werden.

Zwickau. Liebestragödie. Nach einer Meldung
aus Berchtesgaden fand man dort auf dem Hof der alten
Saline eine 24jährige Privatsekretärin aus Zwickau erschos-
sen auf. Nach den Feststellungen hat sich die Sekretärin er-
schossen, als sie erfuhr, daß ihr Begleiter, der Inhaber eines
hiesigen Reisebüros, Hans Dittmar, wegen Unterschlagung
von tausend Reichsmark verhaftet worden war.

Lugau. Betriebsunfall. Auf der Gewerkschaft
„Gotteslegen“, Betriebsabteilung Vertrauensschicht, wurde
der Bergarbeiter Hofe aus Gersdorf von plötzlich herein-
brechenden Kohlenmassen erfaßt. Er mußte mit schweren
Verletzungen und Quetschungen ins Krankenhaus eingeliefert
werden.

Nyssa. Günstig ersteigert. Das 45 Hekt große
Fabrikgrundstück der Firma Röber & Rüdiger wurde in
der gerichtlichen Zwangsversteigerung der Girozentrale
Sachsen für den Betrag von 3000 RM bei gleichzeitiger
Uebernahme der auf dem Grundstück ruhenden Lasten zuge-
schlagen. Das Grundstück hat einen Verkehrswert von
145 200 RM, das Zubehör ist auf 94 484 RM geschätzt wor-
den und die Brandversicherungssumme beträgt 207 000 RM,
was dem Friedenskaufpreis entspricht.

Oberwiesenthal. Zwangsversteigerung. Am
7. Oktober wird das Gebäude des in Konkurs geratenen Ber-
eins Volkshaus Oberwiesenthal e. G. m. b. H. versteigert. Die
Verbindlichkeiten des Vereines belaufen sich auf 139 000 RM.
Das Grundstück ist auf 45 000 RM geschätzt.

Neues Anwetter über Sachsen

Schwarzenberg. Ueber das Gebiet zwischen dem Fichtel-
berg und dem Kuersberg gingen in der Nacht zum Mittwoch
schwere Regenfälle nieder, die das Schwarzwasser wiederum
zu einem riesenden Strom verwandelten. Auch diesmal
wieder, wie bei dem letzten Anwetter, hatten Johann ge-
orgensradl und Schwarzenberg schwer zu leiden.
Das Hochwasser blieb nur etwa einen Meter unter dem
Hochstand vom 6. Juli dieses Jahres. Zwischen Breiten-
hof und Antonsthal und zwischen dem Seehäusel und
dem Kammstein überflutete das Hochwasser mehrere Bau-
stellen, die zur Beseitigung der letzten Wasserstände ange-
legt worden waren. Ein großer Teil des Baumaterials ist
weggeschwemmt worden. Am sogenannten Roten Haus
mußte die Feuerwehre von Breitenbrunn eingreifen, um ein
durch das Wasser gefährdetes Haus zu sähen. Im Laufe des
Mittwochvormittag fiel das Wasser um etwa zehn Zentime-
ter. Man hofft, daß die größte Gefahr beseitigt ist, falls
nicht noch weitere Regengüsse eintreten sollten.

Bad Schandau. Auch die Sächsische Schweiz
wurde von heftigen Gewittern heimgesucht, die ebenfalls von
reichlichen Regengüssen und teilweise auch von Hagelschlag
begleitet waren. Eine auf der Flur Birna stehende Scheune
des Landwirts Münch aus Gores ging infolge Blitz-
schlags in Flammen auf; 700 Zentner unausgedroschenes
Getreide verbrannten. In Borthen bei Heidenau wurde ein
vom Feld heimkehrendes Mädchen vom Blitz getroffen und
an beiden Beinen gelähmt. In Helmsdorf schlug der Blitz
in die Scheune des Landwirts Grünner und zündete; die
Scheune brannte mit den gesamten Erntevorräten nieder.

Anträge zur Offhilfe rechtzeitig ein-
reichten. Wir werden
gebeten, darauf hinzuwirken, daß am Montag, dem 31. Au-
gust, die Frist zur Einreichung der Voranmeldungen von
Entschuldigungsanträgen (Offhilfe) abläuft. Nach Ablauf die-
ser Frist eingereichte Entschuldigungsanträge können nicht
mehr auf Berücksichtigung rechnen.

Turnen - Spiel - Sport.

Kindertreffen in Radeberg. Auf festlich geschmückten
Leiterwagen werden sie am kommenden Sonntag in der Turn-
halle am Schützenhaus eintreffen. Wird das ein Jubel unserer
Kinder werden, wenn der Ruffschrei Hott und Gäh ruft und
schneidig mit der Peitsche knallt! Die Landwirte der Heide-
bezirksvereine haben sich in lebenswürdigster Weise bereit
erklärt, den Freudentag mit zu verschönen. Der Festzug stellt
13.30 an der Turnhalle und sofort wird sich ein lebhaftes
Zwischen der kleinen Turner und Turnerinnen aller Alters-
stufen entwickeln. Handball- und Scherzspiele, Kindervolk-
tänze, Stofflaufen, Frei- und Geräteübungen füllen den
Nachmittag aus und dann werden die jugendlichen Sieger
den Lohn für ihre Turnleistungen entgegennehmen. Da so
ein lustiges Kindertreiben in der Deutschen Turnerschaft auch
Herz und Gemüt der Erwachsenen belebt, ist der Besuch der
Veranstaltung sehr zu empfehlen. Hoffen und wünschen wir,
daß der Wettergott den lieben Kleinen sein schönstes Gesicht
zeigt, denn Sonne am Himmel schafft doppelte Freude.

Fittler.

Paris — Warschau — Moskau.

Die einzige europäische Großmacht, die bis jetzt den Auswirkungen der überragenden Machtstellung Frankreichs auf dem Kontinent offen zu trohen wagte, war die Sowjetunion. Bis vor kurzem trieb Sowjetrußland sogar eine aktive antisowjetische Politik. Im russischen Volk wurde die Erbitterung und der Haß gegen die „Haisfische des französischen Kapitals“ mit allen Mitteln gezüchtet.

Und jetzt — nur einige Monate sind ins Land gegangen — wird mit diesen „Haisfischen“ ein Neutralitäts- und Freundschaftspakt paraphiert. Dessen nicht genug. Auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs werden russischerseits die Verhandlungen mit Polen über den Abschluß eines ähnlichen Nichtangriffspaktes im Eiltempo aufgenommen. Die Auswirkungen dieses Doppelpaktes, den die Sowjetunion sehr eingezogen bereit ist, liegen klar auf der Hand. Von der Sorge um seine östliche Grenze entlastet, würde Polen freie Hand gegen Westen haben.

Der polnisch-russische Nichtangriffspakt.

Paris, 25. August. Von amtlicher französischer Seite wird folgende Verlautbarung ausgegeben: „Am Oktober 1930 ist an Polen, wie der französischen Regierung mitgeteilt wurde, ein sowjetischer Vorschlag auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes gerichtet worden. Im Laufe des Monats Dezember hat die polnische Regierung mitgeteilt, daß sie im Prinzip bereit sei, die Anregung der Moskauer Regierung in günstigem Sinne zu prüfen, und am 12. Februar 1931 hat der polnische Außenminister Jaleski im gleichen Sinne vor dem Außenauschuss des polnischen Senats eine Erklärung abgegeben. Erst auf Grund der Tatsache, daß diesbezügliche Verhandlungen seit Monaten zwischen Moskau und Warschau eingeleitet worden sind, hat sich die französische Regierung, indem sie den internationalen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die sich aus ihrer Beteiligung am Bälterbund ergeben, Rechnung tragend, im vergangenen April bereit erklärt, einen Vorschlag derselben Art zu prüfen, der ihr zu wiederholten Malen von der Sowjetregierung unterbreitet worden ist und der sich außerdem auf Verhandlungen zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts bezieht. Die letzten Informationen, die aus Warschau hier eingetroffen sind, belegen, daß die

Besprechungen zwischen Polen und Sowjetrußland über den Abschluß eines Abkommens zurzeit verlagert sind, daß sie aber in aller nächster Zeit in Moskau wieder aufgenommen werden sollen.

Pariser Blätter zu den Faktverhandlungen.

Paris, 26. August. Die Morgenblätter geben die amtliche französische Mitteilung über die Verhandlungen mit Sowjetrußland über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes wieder, ohne allgemein dazu Stellung zu nehmen. Nur das „Journal“ widmet der Angelegenheit einen kurzen Artikel, indem es unter anderem hervorhebt, daß der Widerspruch zwischen der Erklärung der sowjetrussischen Agentur Tass und den tatsächlichen Vorgängen nur scheinbar sei. Die russische Mitteilung belege lediglich, daß keine augenblicklichen Verhandlungen im Gange seien, während sie das Bestehen eines Faktvorschlages nicht in Abrede stelle. Man könne daraus höchstens schließen, daß der Sowjetregierung die polnische Vertragsformel nicht genüge. Bisher habe Polen den sowjetrussischen Vorschlägen gegenüber stets eine starke Zurückhaltung beobachtet, da man in Warschau der Auffassung gewesen sei, daß die Räte-Union die Absicht verfolge, das polnisch-rumänische Bündnis zu sprengen und das zwischen Deutschland und Sowjetrußland errichtete Bollwerk zu beseitigen. Es sei interessant, festzustellen, daß Polen nicht abseits stehe, wobei man unterstreichen müsse, daß Frankreich durch sein Bündnis mit Polen verbunden sei und sich niemals verpflichten könne, Polen im Angriffsfall nicht zu Hilfe zu kommen.

Unter diesen Bedingungen sei es klar, daß der Weg zwischen Paris und Moskau über Warschau führe. Der „Excelsior“ fügt dem amtlichen Bericht eine kurze Stellungnahme an, in der es heißt, daß zum Zwecke einer friedlichen Verständigung mit der Sowjetunion parallel laufende Verhandlungen zwischen Paris—Moskau—Warschau—Moskau und Paris—Warschau geführt worden seien. Als Ergänzung zu der Politik einer deutsch-französischen Annäherung bedürfte es der Befriedigung der Lage von seitens Rußlands, dem es wünschenswert erscheine, nicht den Eindruck der Isolierung zu erwecken, wenn es sich um die Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Union handle.

Das neue englische Kabinett.

London, 25. August. Um 18.30 Uhr wurde die neue Ministerliste amtlich bekanntgegeben. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident: Macdonald (Arb.), Schatzkanzler: Snowden (Arb.), Präsident des Staatrates: Baldwin (Konf.), Außenminister: Lord Reading (Lib.), Minister für die Dominien und für die Kolonien: Thomas (Arb.), Lordkanzler: Lord Sankey (Arb.), Innenminister: Sir Herbert Samuel (Lib.), Minister für Indien: Sir Samuel Hoare (Konf.), Gesundheitsminister: Neville Chamberlain (Konf.), Handelsminister: Sir Philip Cunliffe Vise (Konf.), Luftfahrtminister: Lord Amulree (Arb.), Erster Lord der Admiralität: Sir Austen Chamberlain (Konf.), Minister für Schottland: Sir Archibald Sinclair, Kriegsminister (wird später bekanntgegeben), Erziehungsminister: Sir Donald Maclean (Lib.), Landwirtschaftsminister (wird später bekanntgegeben), Arbeitsminister: Sir Henry Betterson, Minister für öffentliche Arbeiten: Marquis v. Londonderry, Kanzler der Grafschaft von Lancaster: Marquis v. Louthian.

Der Präsident des Staatrates, Baldwin ist Chef der Regierungsparteien im Parlament.

Aus dem Sparprogramm der neuen englischen Regierung.

London, 26. August. Nach dem „Daily Herald“ befinden sich unter den Sparmaßnahmen, die vielleicht noch im Laufe dieser Woche von der neuen Nationalregierung aufgestellt werden, folgende Einzelheiten:

1. Eine 10prozentige Kürzung der Arbeitslosenunter-

stützung, wie sie Macdonald in seiner Rundfunkrede vom Dienstagabend erwähnte. Dadurch sollen 260 Millionen Mark eingespart werden.

2. Erhöhung des Wochenbeitrages zur Arbeitslosenversicherung. Der Wochenbeitrag eines Arbeiters beträgt danach von jetzt ab 1 Schilling statt 7 Pence.

3. Eine noch näher festzulegende Gehaltserhöhung für die Lehrer.

4. 156 Millionen Mark Einsparungen im Straßenbau-

5. Kürzung der Ministergehälter über 100 000 Mark jährlich um 20 v. H. und der Gehälter zwischen 20 000 und 40 000 Mark um 7½ v. H.

6. Herabsetzung der Abgeordnetengehälter von 8000 auf 7000 Mark.

7. Kürzung der Gehälter der Zivilbeamten von 20 v. H. für die höchsten Gehälter nach unten gestaffelt.

8. Kürzung im Sold und den Gehältern der Armee, Marine und des Fliegerkorps. Diese Einsparungen würden etwa 180 Millionen Mark ausmachen.

9. Einsparungen beim Gesundheitsministerium in Höhe von 35 Millionen Mark und beim Landwirtschaftsministerium in Höhe von 25 Millionen Mark.

Vereidigung der neuen englischen Minister.

London, 26. August. Heute vormittag wurden die auscheidenden Mitglieder des Kabinetts vom König im Audienzsaal empfangen. Unmittelbar darauf trat der Kronrat zusammen. Die neuen Kabinettsmitglieder wurden vereidigt, worauf ihnen der König ihre Amtsstempel überreichte. Obwohl vor dem Königsplatz wie vor der Amtswohnung des Ministerpräsidenten eine große Menschenmenge sich eingefunden hatte, kam es zu keinerlei Grö-

heren Demonstrationen. Nur als Macdonald seine Wohnung verließ und langsam die Downingstreet entlang fuhr, rief ihm eine laute Stimme nach: „Judas!“

Bei seiner Ankunft vor dem Buckinghampalast wurde Macdonald von einem Berichterstatter gefragt, ob das Barometer noch immer auf „gut Wetter“ zeige, worauf er lächelnd erwiderte: „Auf sehr gutes Wetter“.

Die Times über die Aussichten des neuen Kabinetts.

London, 26. August. Die Times erklärt, Macdonald habe sich bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts von drei beachtenswerten Grundregeln leiten lassen: 1. sei das Kabinett klein und schon aus diesem Grunde geeignet, mit den Notmaßnahmen schnell fertig zu werden, 2. seien alle Kabinettsmitglieder mit den ihnen unterstellten Ministerien völlig vertraut und brauchten sich nicht erst lange einzuarbeiten, 3. seien die Minister durchweg erfahrene Staatsmänner. Das Blatt nennt besonders die Ernennung Lord Readings zum Außenminister „interessant und eindrucksvoll“. Es mißt ferner der Ernennung Neville Chamberlains zum Gesundheitsminister besondere Bedeutung bei, weil sich in diesem Ministerium mit seinen großen Ausgaben Chamberlain bekannt: Verwaltungstalent bei den Sparmaßnahmen besonders gut bewähren könnte. Das Kabinett könne zweifellos als stark bezeichnet werden. Es sollte in der Lage sein, im Parlament das notwendige Sparprogramm durchzusetzen und der zu erwartenden scharfen Kritik standzuhalten. Angeht die drohenden Gefahren bedürfe aber auch die Regierung dringend dieser Stärke.

Der Ministerpräsident werde wohl kaum mehr als eine Handvoll arbeiterteilweise Abgeordnete zur Unterstützung heranziehen können, da die Gewerkschaften und die Unabhängigen rücksichtslose Opposition treiben würden. Noch eine andere Gefahr sei vorhanden, die ebenso das Land wie das Kabinett bedrohe. Es sei die Tatsache, daß die Arbeiterpartei durch die Spaltung ihrer erfahrensten Führer beraubt worden sei, und daß die Ergebnisse der Arbeit der Nationalregierung später von einem verantwortungslosen Nachfolger möglicherweise ins Gegenteil verkehrt werden könnten. Hiergegen müsse die Regierung Vorkehrungen treffen. Alles in allem genommen, würden wohl diejenigen, die sich der schweren Bedrohung des britischen Kredits und der Wohlfahrt des englischen Volkes bewußt waren, erfreut darüber sein, daß in diesem schweren Wetter eine fähige Mannschaft auserwählt worden sei, um das Rettungsboot zu bedienen.

Dr. Brüning auf der Stuttgarter Zentrumstagung.

Stuttgart, 25. August. Die Zentrumstagung des Reichstages hielt Dienstagvormittag von 9 Uhr ab im katholischen Vereinshaus St. Vinzenz eine mehrstündige Besprechung ab, zu der auch Vertreter der Einzelstaaten sowie sonstige Vertreter der Länderorganisationen zugegen waren. An den Beratungen nahmen auch die beiden wirtschaftsberühmten Zentrumsmänner, Staatspräsident Dr. Brüning und Justizminister Dr. Beyerle, ferner der badische Staatspräsident Dr. Wittmann sowie der Reichsinnenminister Dr. Brüning teil.

Im Verlaufe der Sitzung hielt Reichskanzler Brüning eine nahezu zweistündige Rede über die politische Lage im Allgemeinen. Er behandelte dabei insbesondere das Arbeitslosenproblem, das er als Weltkrise charakterisierte, deren Lösung nicht von Deutschland allein durchgeführt werden könne, sondern nur unter Zusammenwirkung aller von der Krise betroffenen Länder und Staaten. Den Mittelpunkt seiner Ausführungen bildete nicht, wie einzelne Blätter im voraus berichteten, die Reichsreform sondern allgemeine wirtschafts- und finanzpolitische sowie soziale Fragen. Zur Frage der Reichsreform bemerkte der Reichskanzler u. a., daß diese Frage unter den heutigen Verhältnissen gegenüber den anderen mehr im Vordergrund stehenden Fragen, namentlich gegenüber den Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Natur, zurücktreten müsse. Sie könne im gegenwärtigen Augenblick nicht abrupt gelöst werden.

Spiel um Freiheit.

Roman von E. Ph. Oppenheim.

10) Eva warf das Buch weg, in dem sie gelesen hatte, beugte sich über die Lehne ihres Stuhles und schaute mich an. Sie schien nicht mehr böse zu sein. Ihr Gesicht zeigte sogar jenen weichen Ausdruck, den ich schon einmal gesehen hatte, der mir Mut gab, zu hoffen. Ihre Stirn war etwas krausgezogen, ihre lieben Augen blickten lebhaft. Sie schauten mich sehr ernst an, aber als ich mich ihr nähern wollte, streckte sie abwehrend die Hand aus.

„Wissen Sie,“ sagte sie, „ich finde Sie sehr nett, Mr. Walmstey. Mir gefällt auch diese freiwillige Art des Courmachers ganz gut. Es ist natürlich ganz unmodern und erinnert mich an alte Romane aus den sechziger Jahren und an Arminolinen und Kreuzsticharbeiten und dergleichen. Aber jedenfalls — es gefällt mir und — Sie gefallen mir auch recht gut. Aber sehen Sie, wie lang ist es her — sechsunddreißig Stunden, nicht? — daß ich Sie kenne. Also, ich kann mich nicht gleich entschließen, mein ferneres Leben mit einem Manne zuzubringen, den ich erst seit sechsunddreißig Stunden kenne, selbst wenn er so unbesonnen ist, meinen Vater versorgen und mich einem Verbrecherleben entreißen zu wollen.“

„Aber die Umstände,“ beharrte ich, „sind doch außergewöhnlich. Sie mögen darüber lachen, soviel Sie wollen, aber es sind doch sehr schwerwiegende Gründe vorhanden. Sie einem Leben dieser Art fernzubalten.“

Sie zuckte die Achseln.

„Und ich,“ wandte sie ein, „bin durchaus nicht sicher, daß ich ihm ferngehalten werden will. Ich liebe Abenteuer, Aufregungen — ich brauche sie tatsächlich!“

„Sie sollen sie haben,“ versprach ich ihr. „Ich führe Sie nach Paris und Monte Carlo. Wir fahren nach Kharium und rüsten dort eine Karawane aus. Ich werde Sie in Gegenden führen, in denen bisher sehr wenige Frauen gewesen sind und wo Sie mit Tod und Leben spielen können, statt dieses erniedrigenden Spieles um Freiheit oder Gefängnis. Wir können in drei Wochen eine Reise nach Aethiopien antreten, wenn Sie wollen. Ich werde schon Aufregungen für Sie ausfindig machen — aber von der richtigen Art. Ich führe Sie an die großen Stätten, wo man sieht, und an die öden, wo man leidet.“

Ihre Augen blickten einen Moment verständnisvoll auf.

„Das klingt gut,“ gab sie zu, „und dennoch — ich weiß nicht, bin ich unanständig — es gibt für mich keine Aufregung, bei der Menschen fehlen. Ich fürchte, ich bin eine Tochter Babels.“

„Von Kindheit an zu einem Leben des Verbrechens verurteilt, fürchte ich,“ erklärte Mr. Barker und knipfte die Spitze von einer Zigarre, die er eben der Hölle entnommen hatte. „Sie liebt die Gefahr, das Gefecht, den Kampf mit Männern und Frauen. Niemanden jeden Augenblick alle und geduldet dabei. Trotzdem was Sie sagen, Mr. Walmstey, hat viel Anziehendes. Ich werde meinem kleinen Mädchen nicht gestatten, eine vorwichtige Entscheidung zu treffen. Unsere Art Leben ist ganz und schön, wenn wir am ersten Platz sind und Mr. Cullen am zweiten. Aber immer können wir auch nicht Glück haben.“

„Ich habe nicht gewagt, es mit bürren Worten herauszulassen,“ erwiderte ich, „weil der bloße Gedanke, was alles Miss Ewa geschehen könnte, schon zu gräßlich ist. Aber das Risiko besteht doch. Man handelt nicht mit gefälschten Banknoten oder fälscht Verleumdungsbücher an, gestraft, und Sie haben einen Feind an Cullen, den es sich geschworen hat, Sie beide zu fangen, wenn Sie ihm auch nur die leiseste Gelegenheit dazu geben.“

„Ich schaute sie angstvoll an. Diese Sache schien mir von so großer Bedeutung zu sein, aber keiner von beiden zeigte das geringste Anzeichen von Furcht oder Besorgnis. Mr. Barker, der frisch angezündete Zigarre im Mundwinkel, lächelte behaglich. Ewa, die Hände unter dem Kopf verschränkt, im Sessel zurückgelehnt, schaute mit einem bösaubenenden Lächeln auf mich.“

„Ich fürchte mich nicht ein bißchen vor Mr. Cullen,“ erklärte sie leise.

„Unter uns gesagt,“ bemerkte ihr Vater, während er die Asche von seiner Zigarre räudte, „es gibt nur ein Ding auf der Welt, vor dem Ewa und ich uns fürchten, und das ist Gott sei Dank auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans.“

Das Lächeln schwand von Evas Lippen. Einem Augenblick schlossen sich ihre Augen, ein Schauer überlief sie. „Richtig!“ bat sie schwach.

„Gut, lassen wir das!“ stimmte ihr Vater zu. „Und was nun Ihren kleinen Vorschlag betrifft, Mr. Walmstey, so müssen Sie eben eine Weile warten — vielleicht nur kurze Zeit. Es ist keine Kleinigkeit für uns, den Entschluß zu fassen, unsere Freiheit oder einen Teil davon aufzugeben. Wenn Sie jetzt mit Ewa eine Autofahrt machen und mich dann zum Lunch treffen wollen — das Auto wartet draußen, und wenn es Ewa recht ist, ich kann mit schon die Zeit vertreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Gefund
Stutt
kanzlers
mentarisch
erort
rison folg
Wir ha
haben
internat
dieser

inhere ge
ist durch
schon sei
durch die
so kompa
ben, daß
so daß da
Radika
war nicht
genung in
in erhalte
Neben d
lören. D
schichte a
schen Pol
ihren Ma
das Ver
schen U
ordnungen
der größte
die Bank
in Deutsc
Zusammen
len, daß
in die
Waischa
bisher nur
die Gru
nung.
Biele in
wenn i

Die teun
find uns
Lage im
suchen, d
ihre Not
der festen
biete Pro
nate aber
schaft un
lassen.

Berli
hat Reich
in Stuttg
mit den
sprechung
erleben, d
Waise als
der Schil
ihnen her
in der Le
Welt und
haben. D
schlechte
schaft. D
bleibt die
weiterhin
Tätigkeit
räte und
Das Mi
Die Sie
Dand miß
geführt in
genere
Regierung
das weite
tante mit
beffen sei
behalte.

17) Ich
lesert
„Ich
nen habe
meinen G
„Ich
nach
zu warie
Vorschlag
„Sie
Wippen il
bin, daß
sinnen. I
können S
„Da
noch eini
mir woll
Mr.
Schulter
selbstsch
vaters.“
„J
„Ich
wäre ich
gängen.“
„Um
traulich,
wissen la
oder zw
gibt ver
würde.“
„Ich
Zuwelen
„Ich
taufen.“
„Sie
mit Abn

Gefundung nur auf internationaler Basis

Stuttgart, 25. August. Bei dem zu Ehren des Reichstanzlers und der Reichstagsfraktion veranstalteten parlamentarischen Abend der Zentrumspartei...

Wir haben die Überzeugung, daß die Welt nur gesund kann, wenn eine Reihe von Maßnahmen auf internationaler Basis in diesem Augenblick und in dieser Zeit der größten Wirtschaftskrise...

Unsere gegenwärtige Lage als sehr schwer einzuschätzen, ist durchaus verständlich, weil die Not und die Lasten schon seit längerer Zeit immer größer werden...

Sitzung des Parteivorstandes der DVV.

Berlin, 25. August. Ueber die am Montag stattgefundene Sitzung des Parteivorstandes teilt die National-liberale Korrespondenz folgendes mit:

Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 25. August. Ueber die Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion gibt die Deutschnationale Pressestelle folgenden Bericht an:

Die Nerven behalten.

Berlin, 25. August. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat Reichstanzler Dr. Brüning seine Ausführungen in Stuttgart mit einer Schilderung seiner Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern begonnen...

Aus aller Welt.

Liebestragödie in den Tysner Wänden. Am Montagmorgen fanden Touristenführer im „Schloß“ der Tysner Wände ein Mädchen tot und einen Mann schwer verletzt auf...

„Do, X“ in Charleston (Südkarolina) gelandet.

Auf seinem Fluge nach Neuport ist das deutsche Flugschiff „Do, X“ am Dienstag um 18.45 Uhr MEZ in Charleston im Staate Südkarolina gelandet.

der Innenpolitik zu und deutete an, daß eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts oder nach links unter den gegebenen politischen Verhältnissen nicht möglich sei.

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser angeblichen Ausführungen des Reichstanzlers muß dem Berliner Tageblatt überlassen bleiben, da kein amtlicher Bericht über die Rede des Kanzlers außer der kurzen parteiamtlichen Mitteilung ausgegeben wurde.

Sitzung des Parteivorstandes der DVV.

Berlin, 25. August. Ueber die am Montag stattgefundene Sitzung des Parteivorstandes teilt die National-liberale Korrespondenz folgendes mit:

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat am Montag unter dem Vorsitz des Parteiführers Abgeordneter Dingeldey zu einer Sitzung zusammen.

Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 25. August. Ueber die Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion gibt die Deutschnationale Pressestelle folgenden Bericht an: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei trat am 25. August nachmittags 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen...

Aus aller Welt.

Liebestragödie in den Tysner Wänden. Am Montagmorgen fanden Touristenführer im „Schloß“ der Tysner Wände ein Mädchen tot und einen Mann schwer verletzt auf...

„Do, X“ in Charleston (Südkarolina) gelandet.

Auf seinem Fluge nach Neuport ist das deutsche Flugschiff „Do, X“ am Dienstag um 18.45 Uhr MEZ in Charleston im Staate Südkarolina gelandet.

eine Dresdnerin. Wie der schwer verletzte Weber angibt, wollte das Paar gemeinsam aus dem Leben scheiden. Der Mann hat seiner Geliebten mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten; sie war sofort tot.

Drei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Dienstag früh in der Potsdamer Straße zwischen einem Privatkraftwagen und einem Autobus.

Eine Frau vom Sozjusij verschunden. Am Sonnabend früh durchfuhr der Buchdrucker A. aus Leipzig Weisfelds in Richtung Eberswalde bei Prenzlau a. d. Anstr.

Selbstmordversuch des Direktors der Darmstädter Volksbank. Direktor Weiler von der Darmstädter Volksbank hat am Dienstagvormittag einen Selbstmordversuch unternommen.

„Völkischer Beobachter“ erneut verboten. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion München wurde der „Völkische Beobachter“ in seiner Bayern-Ausgabe und seiner Reichs-Ausgabe mit sofortiger Wirksamkeit bis 1. September 1931 einschließlich auf Grund der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten. Nach einer Meldung des „Hamburger Tageblattes“ wurde am Montagabend die Wohnung eines Nationalsozialisten am Schadesweg in Hamburg während seiner Abwesenheit von Kommunisten gestürmt und demoliert.

Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Aus Groß-Gerau wird gemeldet: Mit seinem Personenkraftwagen befand sich das Ehepaar Seig Müller aus Kropfenhagen auf der Fahrt von Paris nach Frankfurt a. M.

Schwere Unwetter im Taunus. Aus Darmstadt meldet man: Im Taunus wütete am Dienstagnachmittag ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen, das die Straßen der Dörfer in Seen verwandelte.

„Do, X“ in Charleston (Südkarolina) gelandet. Auf seinem Fluge nach Neuport ist das deutsche Flugschiff „Do, X“ am Dienstag um 18.45 Uhr MEZ in Charleston im Staate Südkarolina gelandet.

„In fünf Minuten — nicht einen Augenblick länger, verspreche ich,“ rief er mir nach.

„Ich nahm wieder meinen Platz an Evas Seite ein. Vielleicht war mein Ton etwas ärgerlich.“

„Ihr Vater sitzt da drinnen,“ sagte ich, „mit zwei der verdächtigen Kerle, die mir je vorgekommen sind.“

„Vielleicht die Notwendigkeit,“ meinte sie, „Wahrscheinlich sind es äußerst nützliche Mitglieder unseres Gewerbes.“

„Mr. Parker kam gleich danach heraus. Ich schlug zum Lunch das Aß vor. Sie schauten sich zweifelnd an.“

„Am ganz offen mit Ihnen zu sein, mein lieber Junge,“ erklärte Mr. Parker, während er ins Auto kletterte und den Wag an der Seite seiner Tochter einnahm, den ich ihm einräumte, „es würde uns kein Vergnügen bereiten, ins Aß zu gehen.“

„Das Carlton also? Verteilte?“ schlug ich vor. „Oder was sagen Sie zu Jules?“

„Mr. Parker schüttelte langsam das Haupt. „Wenn Sie wirklich wollen, daß ich wähle,“ meinte er, „so schlage ich Stephani vor.“

„Wie Sie wünschen,“ erklärte ich. „Ich schlug nur die anderen Orte vor, weil ich dachte, Miß Parker wäre eine Abwechslung willkommen.“

„Wir luden zu Stephani. Es fiel mir auf, daß Brancos Begrüßung kaum so herzlich war wie gewöhnlich.“

„Sir, Mr. Walmöley,“ sagte er, „können Sie mir etwas Näheres über Mr. Parker und seine Tochter sagen?“

„Etwas Näheres über sie?“ wiederholte ich. „Branco nickte.“

Spiel um Freiheit.

Roman von G. Ph. Oppenheim.

„Ich schaute Eva erwartungsvoll an. Sie erhob sich sofort.“

„Ach, das würde ja reizend sein, wenn Sie nichts zu tun haben, Mr. Walmöley,“ meinte sie. „Ich sehe gleich meinen Hut auf,“ und damit ging sie zur Tür.

„Ich habe nun jederzeit nichts anderes zu tun, als mich nach Ihren Wünschen zu richten,“ sagte ich fest, „und zu warten, bis Sie so vernünftig sind, auf meinen kleinen Vorschlag, „Ja“ zu sagen.“

„Sie schaute von der Tür her mit einem lustigen Blicken ihrer Augen auf mich zurück.“

„Wissen Sie,“ sagte sie, „bevor ich herübergekommen bin, hat man mir gesagt, daß die Engländer etwas träge seien.“

„Das weiß ich nicht,“ erwiderte ich, „aber wir haben noch einige Charakterzüge außerdem. Wir wissen, was wir wollen, sehr oft erreichen wir es.“

„Mr. Parker hand auf. Er legte mir die Hand auf die Schulter. Er war in diesem Augenblick der Prototyp des selbstschätzenden, gewissenhaften zukünftigen Schwiegervaters.“

„Jünger Mann,“ sagte er, „Sie gefallen mir.“

„Ich blieb zwei Stunden mit Eva aus. Gar zu gern wäre ich mit ihr ein Stück zu Fuß durch die Straßen gegangen, aber sie wollte nicht.“

„Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen,“ meinte sie vertraulich, „ich gehe ungern auf der Straße spazieren.“

„Ich mußte Ihnen gern einen Verlobungsring kaufen,“ sagte ich.

„Sie lachte mich aus. „Sie komischer Mensch! Ich bin doch noch gar nicht mit Ihnen verlobt!“



Ich fand Mr. Parker mit zwei der abstoßendsten Exemplare der Menschheit an einem Tische sitzend

„Hier,“ sagte ich, als das Auto vor dem Café Bahard hielt. „Ich gebe hinein, ihn zu holen.“

„Ich fand Mr. Parker mit zwei der abstoßendsten Exemplare der Menschheit, die ich je gesehen hatte, an einem Tische sitzen.“

„Ich vertreibe mir eben die Zeit, mein lieber Junge,“ bemerkte er leichtsin. „Hab' ein paar Bekannte getroffen.“

„Wenn Sie mich entschuldigen, gehe ich hinaus und warte mit ihr. Wenn Sie fertig sind, kommen Sie nach.“

Berklärte Notzeichen! Vollkommene Einstellung der Bautätigkeit in Sachsen

Dresden, 27. August.

In sämtliche Ortsbehörden ist folgender Erlass ergan-

gen: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat angeordnet, daß infolge der ungünstigen finanziellen Lage in Reich, Ländern und Gemeinden

die Unterstützung des Wohnungsbaues mit öffentlichen Mitteln auf das dringendste Notwendige beschränkt

werden muß. Ueber die bereits ergangenen Einschränkungsanordnungen vom Juli 1931 hinaus wird angeordnet:

1) Alle noch nicht begonnenen Bauvorhaben, die mit Mietzinssteuermitteln unterstützt werden sollen, sind nicht in Angriff zu nehmen. Als begonnene Bauvorhaben rechnen nur solche, bei denen mit den Maurerarbeiten bereits angefangen worden ist.

2) Wo mit der Ausführung der Bauvorhaben bereits begonnen worden ist, sind diese nur so weit fortzuführen, daß sie über Winter werden können; es sei denn, daß über die bereits ausgezahlten Mietzinssteuermitteln hinaus andere Mittel zur Fertigstellung zur Verfügung stehen.

Die Bauten sind demnach entweder bis zur Kellerdecke oder, wenn sie schon weiter gediehen sind, bis zur Dachendeckung zu fördern. In der Innenausbau bereits so weit, daß in Kürze die Wohnungen bezugsfertig werden, können diese Bauten noch fertiggestellt werden.

Bei der augenblicklichen Kassenlage des Staates ist keine Gewähr dafür gegeben, daß Mietzinssteuermittel für eine Fortführung der Bauvorhaben über den zugelassenen Stand hinaus bereitgestellt werden.

Dieser Erlass ist die erste Folge der Reichsverordnung über die Sicherung der Haushalte der Länder und Gemeinden. Die bisher zur Hebung der Bautätigkeit zur Verfügung gestellten Mittel aus der Hauszinssteuer sollen zukünftig zur Deckung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden verwendet werden.

Die volle Auswirkung dieser Verordnung wird sich in den nächsten Wochen mit der vollkommenen Einstellung der Bautätigkeit in ganz Sachsen bemerkbar machen, denn fast alle Bauten konnten in der jetzigen Zeit nur noch mit Hilfe der Hauszinssteuermittel durchgeführt werden. Es wird aber nicht nur das Baugewerbe davon betroffen, sondern auch alle anderen vom Baugewerbe abhängigen Industrien und Gewerbebezüge und damit ein verstäärktes Steigen der Arbeitslosenziffer herbeizuführen werden.

Drittelgehälter in Sachsen

Dresden, 27. August.

Infolge der überaus gespannten Kassenlage können die sächsischen Beamtengehälter für den Monat September am 1. September zunächst nur in Höhe eines Drittels des Monatsbezugs ausgezahlt werden.

Daselbe gilt für diejenigen Bezüge von Behördenangestellten, die halbmonatlich bezahlt werden. Die Versorgungsbezüge der Beamten- und Beamtenhinterbliebenen und die Augustbezüge von Behördenangestellten, die monatlich nachträglich zu zahlen sind, werden am gleichen Tage vorläufig zur Hälfte gezahlt. Ueber die Zahlungen des weiteren Teiles der Bezüge liegen Anordnungen noch nicht vor.

Sachsen fordert erneut Reichshilfe

Leipzig, 27. August.

Dem Dresdner Vertreter der „Neuen Leipziger Zeitung“ gegenüber betonte Ministerpräsident Schick in einer Unterredung, daß für Sachsen die Frage der Wohlfahrts-erwerblosen allen anderen Sorgen vorangehe. Die Zahl der Wohlfahrts-erwerblosen in Sachsen ist während des Sommers von Monat zu Monat um durchschnittlich 5000 gewachsen, für den Winter ist ein noch viel gewaltigeres Anstücken zu erwarten.

Ministerpräsident Schick wies darauf hin, daß die den Gemeinden eröffneten neuen Steuerquellen, Bürger- und Biersteuer, das von Monat zu Monat immer größer werdende Loch nicht füllen können, da ihre Ertragskräfte in den Gemeinden mit starker Arbeitslosigkeit ebenfalls stark zurückgehen. Die lange Unterstützung, die den Wohlfahrts-erwerblosen nach den letzten Kürzungen noch gewährt wird, müßte aber aus sozialen wie aus politischen Gründen unter allen Umständen sichergestellt werden.

Sachsen mit seiner weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Erwerbslosenziffer müsse deshalb eine außerordentliche Hilfe vom Reich verlangen. Diese Notwendigkeit sei erstensherweise auch von den übrigen Ländern anerkannt worden.

Im übrigen werde die Sächsische Regierung zu prüfen haben, welche Sparmaßnahmen auf Grund der neuen Notverordnung möglich und zweckmäßig sind.

Ministerpräsident Schick sei bekanntlich vor einigen Jahren als damaliger Präsident des Rechnungshofes im Auftrage des Gesamtministeriums eine Denkschrift über die Verteilung der sächsischen Staatsverwaltung ausgearbeitet hat, von deren Vorschlägen bisher noch nichts verwirklicht worden ist. Er bestätigte, daß diese jetzt erneut durchzuprüfen seien. Man würde aber wohl gut tun die Erwartungen über die Durchführungen einer weitgehenden sächsischen Verwaltungsreform nicht allzu hoch zu spannen.

Krediterleichterungen für die Ernte

Dresden, 27. August.

Zur weiteren Erleichterung der Finanzierung der Getreideernte ist die Möglichkeit eröffnet worden, daß auf abgeschlossene Lieferungsverträge über Roggen, Weizen und Gerste inländischer Herkunft neuer Ernte Vorkaufskredite zu dreizehn Prozent pro Jahr gewährt werden, und zwar, so weit Lieferungen und Vorkäufe über den Getreidehandel in Frage kommen, durch die Zentrale Deutscher Getreide-Kreditbanken A.-G., Berlin. Die Deutsche Rentenbank-Kredit-Anstalt ist seitens des Reiches in die Lage versetzt, für Wechselkredite, die für derartige Bevoorschüßungen auf Lieferungsverträge im Rahmen der hierfür eröffneten Kreditkontingente in Anspruch genommen werden, die gleiche Zinsrückvergütung zu gewähren wie sie für die Wechselkredite über Getreidelieferungen an Mühlen und andere Getreide verarbeitende Betriebe bereits geleistet wird. Die Zinsrückvergütung beträgt sechs Prozent der Wechselsumme auf das Jahr berechnet für die Dauer der Laufzeit der Wechselabrechnung, soweit sie nicht über sechs Wochen hinausgeht. Wird der derzeitige Reichsbankdiskontsatz von zehn Prozent herabgesetzt, erhöht der Rückvergütungssatz die gleiche Ermäßigung. Die Verbilligung erfolgt bis auf weiteres zunächst für Wechsel, die spätestens am 20. September 1931 von der Getreidekreditbank abgerechnet sind.

Die Anträge sind binnen einer Woche nach Diskontierung der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt durch die Sächsische Getreidekreditbank einzureichen.

Letzte Nachrichten Das Wirtschaftsprogramm der Industrie

Köln, 27. August.

In der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlicht Dr. Hertel, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, eine Inhaltsdarstellung des Wirtschaftsprogramms, das der Reichsverband dem Reichstanzler vor einigen Tagen übergeben hat. Die Ausführungen tragen die Ueberschrift „Der Weg zur Selbsthilfe“. Sie gehen davon aus, daß trotz der Empfehlungen des Layton-Berichtes man sich nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, daß Deutschland auf absehbare Zeit doch auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen sei. Diese Selbsthilfe müsse unter strikter Anwendung des wirtschaftlichen Grundgesetzes erfolgen, da das zu erstrebende Ziel mit den sparsamsten Mitteln erreicht werden müsse.

Im einzelnen werden die Vorschläge wie folgt fixiert: „Am Mittelpunkt des Selbsthilfeprogramms muß die organische Umgestaltung der Selbstkosten im Sinne einer möglichst weitgehenden Herabdrückung der Selbstkosten und einer Anpassung aller Leistungsverträge an das gegenwärtige Wirtschaftsvolumen stehen. Dieser Grundstoß ist auf sämtliche Faktoren anzuwenden auf die öffentliche Hand, die sozialen Belastungen, auf Löhne und Gehälter. Daneben spielen aber auch die Kreditkosten eine besondere Rolle, und schließlich sind vor allem auch noch die Verkehrstarife und die Tarife der kommunalen Versorgungsbetriebe zu nennen. Auf allen diesen Gebieten sind durchgreifende Entschlüsse notwendig.“

Es gibt, wenn ein völliger Zusammenbruch der Wirtschaft noch abgewandt werden soll, nur den Weg, durch eine einschneidende Verringerung der Ausgaben und der Ausgaben aller Teile des Verwaltungsapparates mit größter Beschleunigung den Steuerdruck um mindestens zwei Milliarden zu mildern. Es werden ferner eine weitere Senkung der persönlichen Einkommensteuern in der öffentlichen Hand als auch in der Privatwirtschaft gefordert. Ferner werden schnelle Maßnahmen gefordert, um die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Gemeinden zu regeln. Ohne parteipolitische oder konfessionelle Vorurteile sollten diese Vorschläge geprüft und schnell behandelt werden.“

Bolaraufnahme entfällt

Es war nur eine Fehlbuchung?

Leipzig, 26. August.

Nach einer Mitteilung des Züricher Photographen Bohard an Professor Mollathaus handelt es sich bei der Aufnahme von Nowaja Semlja, auf der im Finschnee die Umrisse eines Flugzeuges festgestellt wurden, um eine Fehlbuchung. Die Aufnahme zeigt ein bei der Frankfurter Flughafen liegendes russisches Flugzeug. Auf die gleiche Platte kam dann noch auf bisher nicht geklärte Weise eine Aufnahme über Nowaja Semlja.

Alle Annahmen über die Auffindung des von Amundsen benutzten Flugzeuges oder die Aufklärung eines Ozeanflugereignisses sind damit hinfällig.

Restaurant zum Rödertal.
Sonntag, den 30. August von nachmittags an
Grosses Radio-Konzert
Gramophon-Uebersetzung auf Lautsprecher neuester Konstruktion.
Ausführung durch Herrn Clemens-Dresden.
Außerdem:
Halberstädter Bratwurststechen.
Hierzu laden freundlichst ein
Otto Leske u. Frau.

Strickkleidung
Jetzt ist die beste Zeit
**Pullover
Strickjacken
Stutzen**
zu stricken oder zu häkeln
Strick- u. Häkelwolle
hierzu in allen Farben und Preislagen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Strick- und Häkelseide
sowie sämtliche Handarbeiten in bekannt guter Qualität empfiehlt
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.
Salicyl-Pergament
empfehlen
Buchhandlung Herm. Rühle.

Schauburg
Lichtspiele
Ottendorf-Okrilla
Ab Freitag bis mit Montag
Ja, ja, so sind die Frauen
Eine Pikanterie aus vergangener Zeit.

Hauptdarsteller:
Hugo Thimig, Igo Sam, Hans Juntermann, Eugen Günter, Oskar Veregt, Hanni Hoek, Wolf-Albach-Retz, Betty Astor.
Als weiteres Programm:
Cowboy-Derby
Ein spannender 5 aktiger Wild-West wie er gern und immer wieder verlangt wird.
Ferner das reichhaltige Beiprogramm:
Sportfischen am Süßwasser / Reichstum schändet nicht Die Wogenschau.
Beginn 8⁰⁰ Uhr! Beginn 8⁰⁰ Uhr!
Preise: 0.60, 0.80, 1.— Mk. Ermögl. u. Rent. 20 Pfg. Ermäß.

**Nur für
Rundfunkhörer**
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

RFOLGLOS
bemühen Sie sich nun schon seit Monaten, Ihren Kundenkreis zu erweitern und den Absatz zu heben. Machen Sie es wie die liebe Konkurrenz und inserieren Sie fleissig. Dies Mittel moderner Kundenwerbung ist sicher

RFOLGREICH

Schönes möbliertes
Zimmer
(Bad u. Telefon im Hause) ist zu vermieten.
Radeburgerstr. 71

Fleißiges ehrliches
Mädchen
20 Jahre alt, sucht für 1. oder 15. Sept. Stellung im Haushalt.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

**Drachen
Drachenschur
Drachpapier**
empfiehlt
H. Rühle,
Buchhandlung.

**Sommer-
prossen**
werden unt. Garantie durch Venus (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75.
Kreuz-Drogerie Fr. Jaekel.

Kurt Müller
Schreibmaschinen • Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen

Visiten-Karten
empfiehlt
Buchdruckerei H. Rühl.